alle auch auf der Rückfahrt benutzt. Nicht minder ist sicher, daß ein Festzug und zwar als gemeinsamer Huldigungszug des ganzen Landes dem erlauchten Königshause dargebracht wird. In den nächsten Tagen wird der Vorstand des gesammten Landesausschusses, Herr Kammerpräsident v. Zehmen, eine daraufgerichtete Bekanntmachung erlassen.

— Der von Herrn Weinhändler und Stadtverordneten Carl in aller Stille ausgearbeitete Huldigungszug zum Wettiner-Jubiläum steht natürlich ab von dem Glanz und der geschichtlichen Treue, welche der 8 Jahrhunderte sächsischer Geschichte sinnbildlich vorführende, von den Künstlern entworfene Festzug auf's Köstlichste geboten hätte. Immerhin ist er noch stattlich genug ausgefallen. Der Carl'sche Festzug bringt nur einige wenige Rückblicke auf die Vergangenheit und enthält nur spärliche Gestalten früherer Jahrhunderte nach Belieben eingestreut; darin berücksichtigt er die Gegenwart um so mehr. Soweit dabei die vielen Innungen und Schulen auftreten, wird er gegenüber den farbigen Trachten der Vorzeit leicht etwas Eintöniges annehmen. Doch wird man gewiß einige Künstler zu Rathe ziehen, welche diese Mängel heben. Der Entwurf — denn ein solcher ist es zunächst — zerfällt in 8 Gruppen. Gruppe 1 besteht aus: berittener Herold mit dem Hauswappen der Wettiner, 20 Trompeter zu Pferd in den Landesfarben, 5 berittene Standartenträger mit den Wappen der 5 Kreisstädte, der Wagen der Sachsen mit den Gestalten der Weisheit, Gerechtigkeit, Tapferkeit und Fleiß; 8 Paare gekleidet in die Trachten der 8 Jahrhunderte, 3 Standartenträger zu Pferde, welche den Nähr-, Wehr- und Lehrstand darstellen; Abordnungen der Armee. Die 2 Gruppe giebt die Industrie des Landes wieder: Berittenes Musikcorps, 1 berittener Träger einer Standarte, die den Gewerbefleiß darstellt; Berittene, welche die hervorragendsten Fabrikbetriebe Sachsens als: Verarbeitung des Eisens, Kohlen- und Silber-Bergbau, Keramik, Textil, Porzellan, Glas, Chokolade, Erzguß, Carosseriewagen, Musikinstrumente darstellen; Wagen der Industrie, umgeben von Fabrikarbeitern in den ihnen eigenthümlichen Trachten, daran schließen sich Abtheilungen von Bergleuten, Erzgießern u. s. w. in ihren Arbeitskleidern, geführt von ihren Werkmeistern. Die 3. Gruppe bringt Handel und Schifffahrt: Ein Musikcorps zu Pferde; eine allegorische Gruppe zu Fuß, die Versendung der gewerblichen Erzeugnisse darstellend; berittene Standartenträger, die einzelnen Handelszweige vorführend mit dem Wagen, der die Embleme des Handelsstandes vorführt gefolgt von Vertretern der Handelskammern, Exportvereine, Großhandel, Buchhandel, Erholungsgesellschaften, Handelsschulen u. s. w. Die 4. Gruppe bringt Eisenbahnen, Post und Telegraphie, ein Musikcorps zu Pferde, uniformirte Beamte des Eisenbahndienstes; eine detonirte Lokomotive, umgeben von Heizern, Führern und Arbeitern, ein Zug Postillone; Post- und Telegraphenbeamte mit Emblemen, eine Postkutsche aus alter Zeit mit Passagieren. Die 5. Gruppe gilt Kunst und Wissenschaften: Ein berittenes Musikcorps; berittene Träger von Standarten mit den Abbildungen berühmter sächsischer Gelehrter, Künstler und Musiker; Wagen der Universität Leipzig, umgeben von deren Vertretern, Kunst-, Berg- und Forstakademie, Polytechnikum, Bau-, Thierarznei- und Kunstgewerbeschule, die Conservatorien in Dresden und Leipzig; Studirende und Professoren all' dieser Anstalten, gelehrte, wissenschaftliche und Kunstvereine, Aerzte, Schüler der höheren Schulen und Seminarien. Die 6. Gruppe behandelt Buchdruck und Presse: Berittenes Musikcorps und Standartenträger. Wagen der Buchdruckerkunst, Schriftgießerei und verwandte Gewerbe, umgeben von Arbeitergruppen, andere in Thätigkeit an dem Wagen, Vertreter der Presse, Angeordnete sämmtlicher Redaktionen der in Sachsen erscheinenden Zeitungen, Zug von Setzern und Druckern in Arbeitsanzug. Die 7. Gruppe bezieht sich auf Ackerbau, Garten- und Obstbau, sowie Forstwesen: Musikcorps zu Pferde, Berittene mit den Emblemen des Landbaues, Getreide-, Gartenfrüchte, Blumenzucht, Obst-, Wein- und Hopfenbau, Waldkultur, Wagen des Ackerbaues, gezogen von 8 gleichfarbigen Ochsen, umgeben von Knechten, Feld- und Gartenarbeitern, Landleuten und Winzern [illegible] Geschlechts; ökonomischer Verein, Landeskulturrath, Förster und Jäger. In der 8. Gruppe sind Gewerbe aller Art untergebracht. 8 Musikcorps sind dabei. Wagen der Brauer (Gambrinus) und der Branntweinbrenner und umgeben von Maizern, Brauburschen und Arbeitern. Dann kommt ein langer Zug von Innungen, alphabetisch geordnet mit ihren Fahnen und Insignien; daran schließen sich Sänger, Schützen, Turner und alle möglichen Vereine; Abordnungen der Volksschulen, pädagogische Vereine; Löscher und Reiter. Den Schluß sollen städtische Wohlfahrtsanstalten und die Feuerwehr mit Wagen bilden. Die Zahl der Zugtheilnehmer wird auf 12—13000 geschätzt; die Kosten sollen großen Theils von den Betheiligten bestritten werden.

— Einstimmiger Bestimmung zufolge finden in diesem Herbst beim Königl. Sächs. Armeekorps Kaisermanöver statt und zwar in der ersten Hälfte des September. Dieselben dürften in der Gegend von Lommatzsch abgehalten werden und ist mit ihnen selbstverständlich auch eine große Kaiserparade verbunden.

— Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Stadtraths befindet sich ein Gegenstand von der höchsten Wichtigkeit für die Entwickelung Dresdens: die Vergebung der neuen Straßenbahnlinien an einen der vielen Bewerber. Die Ansichten darüber, welcher Bewerber den Sieg davontragen wird, sind sehr getheilt.

— Die Rangliste des 12. (Königl. Sächs.) Armee-Corps, dieses bekannte vom Königl. Kriegs-Ministerium bearbeitete Adreßbuch der Königl. Sächs. Offiziere und dekorirten Militär-Beamten und Unteroffiziere, wird mit jedem Jahre umfangreicher. Der neue Jahrgang für 1889 umfaßt 166 Druckseiten. Von Personalveränderungen in der Generalität sind zu erwähnen: die Ernennung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg zum Generalfeldmarschall sowie zum Inspekteur der 2. deutschen Armee-Inspektion. Die Beförderung des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha, Hoheit, des Prinz Georg von Schönburg-Waldenburg, Durchlaucht und des Generalmajors von Cattowitz zu Generalen der Kavallerie. Neue Generalshüte haben erhalten: die 1. Division Nr. 23 in dem Generalmajor v. Diebitsch, die Grenadier-Brigade in dem Generalmajor Edler v. d. Planitz, die 2. Division in dem Generallieutenant v. Holleben, den v. Normann, die 3. Division durch den Generallieutenant v. Schwetschke, die Artillerie-Brigade Nr. 12 durch den Generalmajor v. Wolf, die 4. Infanterie-Brigade Nr. 48 durch den Generalmajor Leutzmann. In den Ruhestand sind getreten der Generallieutenant v. Radoliß unter gleichzeitiger Ernennung zum General der Infanterie, Generallieutenant v. Tschischky und Pögendorf und Generalmajor Lommatzsch. Neu ist die veränderte Eintheilung der Landwehr, welche bisher in Regimenter zerfiel, nun aber nach den Landwehrbezirken benannt werden wird. Generale enthält die Rangliste 23 und zwar 6 wirkliche, 5 Generallieutenants und 15 Generalmajors. Die Zahl der Obersten beträgt 27, Oberstlieutenants 27 und 75 Majors, 182 Infanterie-Hauptleute, 36 Rittmeister, 33 Artillerie-Hauptleute, 166 Infanterie-Premierlieutenants, 208 Infanterie-Secondelieutenants, 30 Kavallerie-Premierlieutenants, 69 Kavallerie-Sekondelieutenants, 33 Artillerie-Premierlieutenants, 73 Artillerie-Sekondelieutenants; 6 Hauptleute, 4 Premierlieutenants und 16 Sekondelieutenants der Pioniere; 2 Hauptleute, 2 Premierlieutenants, 3 Sekondelieutenants des Trains. Die Zahl der zur Disposition stehenden und demnächst verabschiedeten Offiziere und oberen Militärbeamten, welche die Erlaubniß erhalten haben, die Uniform ihrer Waffe oder der Armee fortzutragen, beträgt 617. Auch in der diesjährigen Rangliste finden wir die Einrichtung, daß am Schlusse jedes Abschnittes die im verflossenen Jahre stattfindenden Abgänge durch Tod, Beförderung und Versetzung namentlich angeführt sind.

— Unter Anwesenheit des Herrn Geh. Hofrath Ackermann, der Vorstände des Allg. Handwerkervereins und des Vereins gegen Unwesen im Handel und Gewerbe, sowie Freunde, Verwandte und Arbeiter feierte vorgestern auf dem Kgl. Belvedere Glasermeister, Stadtrath und Landtagsabgeordneter Ed. Wetzlich sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Der Werkführer desselben, Herr Baßler, welcher gleichzeitig sein 25jähriges Dienstjubiläum beging, überreichte im Namen des gesammten Personals seinem verehrten Meister eine künstlerisch ausgeführte Votivtafel, entworfen und gezeichnet von A. Starke, Fachzeichenlehrer und Bildhauer. Die vielen Toaste, welche im Laufe des Abends folgten, legten Zeugniß ab, daß des Jubilars gemeinnützigen Bestrebungen auch über die Grenzen unserer Residenz bekannt sind. Herr Geh. Hofrath Ackermann charakterisirte in seiner Ansprache die Entstehung, die historische Entwickelung des Glases, und leitete in sehr humoristischer Weise dieses Thema über auf den Jubilar und Glasermeister, der schon viele zerbrochene Herzen durch die Einrahmung der betr. Photographien wieder zusammengeführt und durch das Rahmen unzählig viel berühmte und unberühmte Männer aufgehängt habe. Herr Drechslermeister Christoph feierte und verehrte den rege und strebsamen Jubilar in einem geistreichen, von echtem deutschen Schrot und Korn durchwirkten Gedicht. Der Bruder des Gefeierten, Herr Amtsrichter Wetzlich, schilderte in sehr heiteren Worten die Geburtsstätte in der wendischen Turkei, das Nest, aus welchem die Wetzlichs entflogen sind, der eine sei über den See und der andere am See geblieben. Im weiteren Verlaufe der Tafel wurden musikalische Vorträge dargeboten und spät am Abend trennten sich die fröhlichen Festgenossen.

— Leipzig, 4. März. Heute Morgen brachte die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 106 Ihren Majestäten vor dem Königl. Palais ein Ständchen dar. 10 Uhr Vormittags fuhren beide Majestäten nach Lindenau in Begleitung des Amtshauptmanns Platzmann. Am Eingange des Ortes war eine große Ehrenpforte erbaut, die Schulen, Vereine, Feuerwehr ꝛc. bildeten Spalier. Nachdem der Lindenauer Gemeindevorstand Geneck die Majestäten ehrfurchtsvoll willkommen geheißen, fuhr das Königspaar nach den an der verlängerten Wettinerstraße gelegenen Arbeiterwohnungen, die der Eigenthümer des Bibliographischen Instituts Leipzig-Reudnitz, Meyer, neuerdings hat bauen lassen. Die betreffenden Häuser sind viergeschossig angelegt und ganz der Neuzeit entsprechend eingerichtet; die Miethe der einzelnen Wohnungen waren 60 bis 70 Thlr. Von hier begaben sich beide Majestäten zurück durch den Ort zu der Mädler'schen Koffer- und Reiseutensilien-Fabrik, durch welche der Chef des Hauses, Herr M. Mädler, persönlich die Führung übernahm. Die Königin fuhr, während der König sich direkt nach der Stadt zurückbegab, von Lindenau aus nach Plagwitz, um hier die im vorigen Jahre eingeweihte schöne Kirche zu besichtigen. Unter Glockengeläut traf gegen ¾1 Uhr Ihre Majestät an dem Plagwitzer Gotteshaus in Begleitung des Amtshauptmanns Platzmann ein, am Eingang durch den Gemeindevorstand Eichorius, den früheren Gemeindevorstand Uhlig, den Erbauer der Kirche, Prof. Otzen, und den Ortspfarrer Schmidt begrüßt. Ihre Majestät besichtigte eingehend das in seinem Aeußern, wie in seinem Innern gleich schmucke Gotteshaus, das dem Geschmack seines Erbauers alle Ehre macht, mit ersichtlich hohem Interesse und verabschiedete sich gegen halb 1 Uhr in liebenswürdigster Weise von den Herren, welche sich zu ihrem Empfang in Plagwitz eingefunden, und fuhr nach der Stadt zurück, wo sie ¾1 Uhr in Begleitung des Amtshauptmanns Platzmann wieder im Kgl. Palais abstieg. Se. Maj. der König war inzwischen ½1 Uhr im Universitätsvor angelangt, am Eingang des Bornerianums von Sr. Exc. dem Kultusminister Dr. Gerber, dem Rektor der Universität, Medizinalrath Prof. Dr. Hofmann ꝛc. begrüßt, und wohnte daselbst bis 1 Uhr der Vorlesung unseres berühmten Rechtslehrers Geh. Rath Prof. Dr. Windscheid über den ersten Theil der Pandekten bei. Um 1 Uhr kehrte auch Se. Majestät in das Königl. Palais zum Frühstück zurück, um Nachmittags von 3 bis 4 Uhr noch einer weiteren Vorlesung, der des gefeierten Nationalökonomen Geh. Raths Prof. Dr. Roscher beizuwohnen. Um ½5 Uhr traten Ihre Majestäten die Heimreise an, nachdem sie sich von den am Bahnhof anwesenden Herren: dem Kreishauptmann v. Ehrenstein, Sr. Exc. dem Reichsgerichtspräsidenten Dr. v. Simson, dem Oberreichsanwalt Tessendorf, den Generalmajoren v. Nostitz, Leusmann und v. Tschirschnitz, dem Oberbürgermeister Dr. Georgi, Polizeidirektor Bretschneider, dem Universitäts-Rektor Dr. Hofmann ꝛc. in huldvollster Weise verabschiedet hatten. Auf dem Wege nach dem Bahnhof, wie schon vorher, wo immer sich die Majestäten zeigten, wurden dem allverehrten Königspaar stürmische Huldigungen seitens der Bevölkerung dargebracht.

— Gestern Nachmittag 3 Uhr wurde Carl Mittell von einer kleinen Anzahl treuer Freunde und Collegen, u. A. von den Herren Hofschauspielern Porth, Bauer, Lober, Marchion, Erdmann, Direktor Karl und den Mitgliedern seiner Familie auf dem Tolkewitzer Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet. Die Grabrede hielt ein Anverwandter, der Schwager des Entschlafenen, Herr Domprediger Wollenberg, welcher ihm auch auf Verlangen vor seinem Scheiden das Abendmahl gereicht hatte. Als letzten Gruß rief Redner die Erinnerungen an die thaten- und dornenreiche Laufbahn des reich begabten und auserwählten Künstlers wach, an ein Künstlerleben, das ebensowohl Schmerz als Freuden, ebensowohl Lust wie Leid umfing. Die groß und tief empfundenen Worte wurden von ergreifender Wirkung für alle Leidtragenden. Als letzten Scheidegruß bedeckten Grab und Sarg reiche und kostbare Blumenspenden. Der Generaldirektor der Berliner Königl. Schauspiele, Graf Hochberg, der Bühnendichter Fr. v. Schönthan (durch Herrn Dr. Fr. Koppel-Ellfeld), das Präsidium der Bühnengenossenschaft, die Direktoren des Leipziger Stadttheaters, Herr E. Staegemann, des Residenztheaters, Herr E. Karl, die Mitglieder des Dresdner Hoftheaters hatten Lorbeer- und andere Kränze mit herzlichen Widmungen zur Schmückung der letzten Ruhestätte Mittells gesandt. Der treffliche Künstler, der durch sein Talent während langen vierzig Jahren Tausende entzückte und erhob, schlummert nun in der stillen Ecke des lauschigen Tolkewitzer Friedhofes den langen ewigen Schlaf. Aber gestorben ist er deshalb noch nicht in vielen Herzen seiner Collegen, die ihn als Menschen und Künstler schätzen lernten und ihm jederzeit eine treue Erinnerung bewahren werden.

— Ein schweres Verhängniß ist durch Reichsgerichtsentscheidung über die Mehrzahl der Dresdner Brauereien verursacht worden. Aus alten Zeiten stand der Stadt Dresden das Recht zu, von allen hiesigen Brauereien für jedes Gebräu einen Braupfennigzins von 2 Thaler 15 Groschen oder 7 Mk. 50 Pfg. zu erheben. Derselbe war nach seiner ursprünglichen Begründung als eine Leidgebühr für Benutzung der städtischen Braupfanne anzusehen. Eine solche konnte in damaligen Zeiten eine Brauerei sich allein nicht anschaffen; es geschah dies vielmehr seitens der Stadtgemeinde, und diese erhob von den Brauereien für jedesmalige Benutzung eine Gebühr in obiger Höhe. Im Laufe der Zeiten hatte sich aber aus diesem Gebührenanspruch der Stadt ein Steueranspruch entwickelt, denn jene Beträge wurden seitens der Brauereien gezahlt, obgleich sie alle längst ihre eigenen Braupfannen besaßen. Im Jahre 1872 haben sich aber denn doch einige Brauereibesitzer geweigert, diese Steuerbeträge weiter zu entrichten, da deren ursprüngliche Begründung ja vollständig fehle, und der Rath hat, vermuthlich in derselben Erkenntniß, die Sache auf sich beruhen lassen. Neuerdings hat man sich nun aber seitens des Rathes von Neuem mit der Frage befaßt, ob jene Steueransprüche nicht aufrecht zu erhalten seien; der Rath hatte gegen eine hiesige Brauerei den Prozeß wegen Nichterstattung jenes Pfannenzinses seit 1872 angestrengt. Nach abweichenden Urtheilen der Unter-Instanzen hat nun das Reichsgericht thatsächlich entschieden, daß die betreffende Brauerei zu nachträglicher und fernerer Zahlung jenes Betrages von 7 Mk. 50 Pfg. für jedes Gebräu verpflichtet ist. Nach dieser Entscheidung der Frage muß aber der Rath in gleicher Weise gegen alle hiesigen Brauereien vorgehen; was das heißt, kann man daraus erkennen, daß der nachträglich zu entrichtende Betrag eines Brauers in der Neustadt sich auf 13,200 Mk. beläuft. — Es erscheint jedoch kaum glaublich, daß der Rath von dem ihm zustehenden Forderungsrecht rücksichtslos Gebrauch machen wird. Bei aller Berechtigung seines Anspruchs liegt ihm nach heutigen Verhältnissen eine große Ungerechtigkeit, namentlich gegen die kleinen Brauereibesitzer, zu Grunde; sie müssen für ihre kleinen Gebräue denselben Betrag zahlen, wie die großen Brauereien für ihre vielleicht drei, vier Mal größeren Gebräue. Ferner haben auch seit 1872 mehrere Besitzwechsel stattgefunden, bei welchen der Wegfall des Braunzinses für die Kaufpreise mitbestimmend gewesen ist. Einzelne Brauereien haben die Entrichtung des Braunzinses durch Verpflichtung zur Zahlung einer jährlichen Pauschalsumme sistirt.

— Am Sonnabend wurde von Sr. Excellenz dem Herrn Staatsminister v. Nostitz-Wallwitz im Sitzungszimmer der Brandversicherungskammer in Anwesenheit der Mitglieder und des Kanzleipersonals der letzteren der an Stelle des verstorbenen Geh. Regierungsrathes Eckelmann zum Direktor der Brandversicherungskammer ernannte zeitherige Amtshauptmann zu Chemnitz, Geh. Regierungsrath Schwedler, für dieses neue Amt in Pflicht genommen und in dasselbe eingewiesen.

— Das alljährliche Convent-Souper mit Ball der priv. Bogenschützen wird am 15. dies. in Meinholds Etablissement abgehalten.

— Das Landgericht zu Erfurt hatte den Arbeiter Weidenhammer, der angeklagt und überführt war, die Drähte einer öffentlichen Telephonleitung beschädigt zu haben, mit der Begründung freigesprochen, daß Telephonanlagen keine Telegraphenanstalten im Sinne des Gesetzes seien. Auf die gegen dieses Urtheil von Seiten der Staatsanwaltschaft eingelegte Revision hat das Reichsgericht heute erkannt, Telephoneinrichtungen gehörten zu den öffentlichen Telegraphenanstalten, von denen im Strafgesetz die Rede ist, da durch das Telephon gerade wie durch den Telegraphen mittelst des elektrischen Stromes Mittheilungen nach entfernten Orten ermöglicht würden. Das freisprechende Urtheil wurde aufgehoben und die Sache an das Erfurter Gericht zurückgewiesen.

— Die elektrische Beleuchtung in dem großen Strumpf- und Wollwaaren-Geschäft von Rühlberg an der Wallstraße und Webergasse hat laut Bekanntmachung des Geschäftsinhabers eingestellt werden müssen, da der Apiserdige Gasmotor zeitweilig seine Dienste versagten und gefahrdrohend wurde. Wir hören, daß nach Aufstellung eines neuen Gasmotors die sonst so effektvolle elektrische Beleuchtung wieder auf's Neue erstrahlen wird, während inzwischen effektvolle Gasbeleuchtung in Dienst getreten ist.

— Auf dem 2. diesjährigen hiesigen Roßmarkt, welcher am Sonnabend in der Neustädter Reiterkaserne abgehalten wurde, hat wohl einigermaßen der heute in Eisenberg stattfindende gleiche Markt gedrückt, der Besuch und das Geschäft waren wiederum kaum mittelmäßig und soll auch bereits ernstlich daran gedacht werden, diesen 2. Dresdner Roßmarkt zu verlegen, so daß er mit dem Eisenberger nicht so dicht zusammen fällt. Es waren im Ganzen 330 Stück Pferde zum Verkauf ausgestellt. Bezahlt wurden für Luxuspferde bis 4500 Mk. pro Paar, für gute Arbeitspferde bis 3000 Mk. pro Paar, für mittlere Arbeitspferde bis 1500 Mk. pro Paar, für geringe Arbeitspferde bis 1200 Mk. pro Paar. An Russen waren vertreten: Einige Franzosen und Russen, hauptsächlich aber Dänen und Landschlag.

— Die städtischen Kollegien hatten s. Zt. die Erneuerung der oberen Theile des Gutschmid-Brunnens auf dem Postplatze beschlossen. Der Rath hat jetzt vorgeschlagen, auch den unteren Theil zu erneuern, so daß dann der ganze Brunnen neu hergestellt werden würde. Die Arbeiten sind Herrn Bildhauer Schwarz übertragen.

— Ein angetrunkener Mann stieß sich am Sonntag Abend absichtlich die Klinge seines Taschenmessers in den linken Arm. Er hatte sich so verletzt, daß er nach dem Stadtkrankenhause gebracht werden mußte. Er soll die Absicht gehabt haben, sich durch den starken Blutverlust zu tödten.

— Durch eigene Unvorsichtigkeit und Wagniß wurden am Sonnabend Abend zwei Leute, welche noch vor einem Wagen vorüberlaufen wollten, beim Blockhause von den Pferden eines Straßenbahnwagens umgerissen, wobei der eine unter die Pferde kam und zum Glück nur leicht verletzt wurde, während der andere mit dem Schreck davonkam.

Fortsetzung des örtlichen Theiles Seite 9.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Reichstag wird bei seinem demnächst bevorstehenden Wiederzusammentreten noch eine recht erhebliche Arbeitslast vorfinden. Außer dem Altersversicherungs- und Genossenschaftsgesetz, sowie dem Nachtragsetat und vielleicht dem Sozialistengesetz ist noch eine große Reihe von Geschäften aus der ersten Hälfte der Session rückständig. Erledigt ist außer dem Etat und einigen kleinen Vorlagen nur das Gesetz über Bekämpfung des Sklavenhandels und Schutz der deutschen Interessen in Ostafrika. Aber auch dieses wird noch ein Nachspiel in der Berathung des Antrags Windthorst über die Kultusfreiheit in den Schutzgebieten haben. Namentlich sind noch zahlreiche Anträge aus dem Hause rückständig. Dahin gehören insbesondere die Anträge über Arbeiterschutz-, Frauen-, Kinder- und Sonntagsarbeit, über den Befähigungsnachweis, über Aufhebung der Getreidezölle, Vorlagen, welche erst die erste Lesung durchgemacht haben, der Antrag des Centrums auf Einführung eines Maximalarbeitstags, der nationalliberale Antrag auf Errichtung eines Reichszolltarifamtes, der deutschfreisinnige Antrag über Abänderung des amtlichen Waarenverzeichnisses, Anträge über Reform des Zustellungswesens u. a. Vorlagen, welche noch gar nicht zur Berathung gekommen sind. Auch einige kleinere Regierungsvorlagen, wie der erst in erster Lesung berathene Gesetzentwurf über die Geschäftssprache der gerichtlichen Behörden in Elsaß-Lothringen sind noch rückständig. An dem Schluß der Session vor Ostern wird bei diesem reichen Arbeitsstoff nicht zu denken sein.

Die Ernennung des Finanzministers Herrn v. Scholz zum Sekondelieutnant beruht nicht, wie man anfangs vielfach geglaubt hat, auf einem Irrthum oder auf einem Scherz. In parlamentarischen Kreisen erzählt man, daß der Kaiser, als er am 25. Februar beim Fürsten Bismarck zum Diner erschien, die Patente mit sich brachte, durch welche Herbert v. Bismarck zum Oberstlieutnant, Wilhelm v. Bismarck und Herr v. Goßler zu Majoren befördert wurden. Der Kaiser überreichte diese Beweise hoher Gnade den Herren vor Tische persönlich; zuletzt wandte er sich an den ebenfalls anwesenden Herrn Finanzminister v. Scholz, bedauerte, daß derselbe als junger Mann in seiner militärischen Carrière zurückgeblieben sei, und überreichte ihm dann das Patent, durch welches er nachträglich den Charakter als Sekondelieutnant erhält.

Theilnehmer an dem Mahl, das zu Ehren des Kaisers beim Reichskanzler stattfand, versichern, daß der Monarch den Fürsten Bismarck bei dieser Gelegenheit mit Beweisen seiner Huld und seines Wohlwollens überschüttet habe. Sie gewannen den Eindruck, daß Fürst Bismarck dem jungen Kaiser gegenüber eine Vertrauensstellung einnimmt, die durch keine Zeitelungen oder Einflüsse irgendwelcher Art erschüttert werden konnte.

Im Nachtragsetat befinden sich auch Forderungen, die durch die Blokade an der ostafrikanischen Küste und durch die Anwesenheit größerer Streitkräfte vor Apia entstehen, nämlich für Indienststellung von Schiffen 777,800 Mark, für Naturalverpflegung 141,650 Mk., für Krankenpflege 100,000 und für Reise-, Marsch- und Frachtkosten 50,000 Mk.

Vor dem Panorama in der Herwarthstraße in Berlin hatte sich am Sonnabend eine größere Menschenmenge angesammelt. Vom Gebäude des Panoramas wehte die deutsche Fahne herab. Der Grund war, daß der Kaiser und die Kaiserin ihren Besuch angekündigt hatten. Bald erschienen denn auch der Kaiser und die Kaiserin mit dem Herzoge und der Herzogin von Schleswig-Holstein-Glücksburg. Die erlauchten Herrschaften wurden vom General Grafen v. Waldersee begrüßt, welcher dieselben auch in das Panorama begleitete. Graf v. Waldersee hielt im Panorama dem Kaiser, der Kaiserin und deren fürstlichen Verwandten einen Vortrag über die in demselben dargestellte Schlacht von St. Privat. Beim Erscheinen und Verlassen des Panoramas wurden die hohen Herrschaften von dem versammelten Publikum enthusiastisch begrüßt.

In Schleswig-Holstein wird gegenwärtig die Erinnerung an die Siege, welche die deutschen Truppen vor 25 Jahren im dänischen Kriege errungen hatten, vielfach festlich begangen. Auch zum 25. Jahrestage der Einnahme der Insel Fehmarn, welcher auf den 15. März fällt, war eine großartige Feier geplant. Jedoch wird die Feier sich auf die Schmückung der Gräber gefallener und verstorbener Soldaten und des Denkmals von 1864 beschränken, und zwar mit Rücksicht darauf, daß Allerhöchsten Orts der Wunsch angedeutet ist, die Jubiläumsfestlichkeiten in den Elbherzogthümern nach Möglichkeit zu beschränken, um nicht eine befreundete Macht (Dänemark) unangenehm zu berühren.

Der in Elberfeld seit Jahresfrist schwebende Sozialistenprozeß nähert sich jetzt seinem Ende. Es dürfte dieses der bedeutendste der bisher verhandelten derartigen Prozesse sein, da die Zahl der Angeklagten sich auf etwa Einhundert beläuft und mehrere Hundert Personen, darunter fast alle Mitglieder der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, als Zeugen erscheinen werden. Nachdem die Untersuchung geschlossen, hat der Dezernent des Prozesses, Herr Staatsanwalt Vinoff, jetzt die Anklage entworfen, welche augenblicklich im Landgerichtsgebäude auf einem von der Stadt entliehenen Vervielfältigungsapparat hergestellt wird, um demnächst den Angeklagten ausgehändigt zu werden. Zum Referenten des Prozesses ist Herr Landgerichtsrath Roeren ernannt, welcher später der Rathskammer der Strafkammer Vortrag zu halten hat. Herrn Roeren sind zum Studium der Akten zwei Monate Zeit gegeben; während dieser Zeit bleibt er von allen übrigen Amtsverrichtungen dispensirt. Um ungefähr einen Begriff von dem Umfang des Aktenmaterials zu geben, mag nur kurz erwähnt sein, daß dasselbe gerade 18,000 Seiten umfaßt.

In Barmen legten in der großen Riemendreherei und Spitzenfabrik von Kaiser u. Dicke Hunderte von Arbeitern und Arbeiterinnen die Arbeit wegen unzureichenden Lohnes nieder. Der Artikel Riemenspitzen ist durch die vorhandene Zwischenerzeugung derart im Preise gesunken, daß die Arbeitslöhne davon nicht unberührt bleiben konnten. Die Streikenden durchzogen ohne jegliche Unordnung die Straßen der Stadt. Ob über andere derartige Betriebe ebenfalls der Streik verhängt wird, muß sich in den nächsten Tagen zeigen.

Oesterreich. Die Erklärung des Finanzministers Dunajewski in der Budget-Debatte lautet: „Wir regieren wirklich Niemand zu Gnaden und Niemand zu Schaden, das heißt zu Gunsten keiner Partei. Wir wollen nach unserem besten Wissen und Gewissen den Interessen aller Völker Oesterreichs insoweit gerecht werden, als jedes einzelne Volk einen Theil seiner Wünsche den Interessen des Ganzen opfern muß, weil sonst ein Zusammengehen Aller auf die Dauer nicht denkbar wäre. Die Regierung ist sich ihrer besten Absichten bewußt. Sie ist sich vollkommen bewußt des Vertrauens der Krone, das unbedingt nothwendig ist, um so lange auszuharren, und sie glaubt, in ihrem ehrlichen Wirken und Arbeiten auf die Unterstützung der vereinigten Parteien der Majorität rechnen zu können; und so lange sie darauf rechnet, muß sie ausharren."

Ungarn. Unter tobenden Stürmen setzte das Abgeordnetenhaus die Debatte über § 25 der Wehrvorlage fort. Albert Kisz sprach anderthalb Stunden lang gegen den Sprachenerlaß des Unterrichtsministers. Sonach fand Letzterer es für angezeigt, den Herren von der Opposition seinen Standpunkt bezüglich jenes Erlasses noch einmal klar zu machen. Selbstverständlich benützte die